

KREUTZERSONATE

Hermann Beil liest aus der gleichnamigen Novelle **Leo Tolstois**.

Das *Merlin Ensemble Wien* spielt dazu eine Rekonstruktion von Till A. Körber des für eine Lesung ebendieser Novelle eigens komponierten Klaviertrios von **Leoš Janáček**.

Zu Beginn erklingt die Komposition, die in der Novelle eine tragende Rolle spielt, und welcher Tolstoi und Janáček den Titel entlehnt hatten: Der erste Satz der sogenannten „Kreutzer-Sonate“ von **Ludwig van Beethoven**.

Ludwig van Beethoven	„Kreutzer-Sonate“ für Klavier und Violine op. 47 A-Dur Adagio sostenuto – Presto
Lew N. Tolstoi	aus der Novelle „Kreutzer-Sonate“
Leoš Janáček	„Kreutzer-Sonate“ in der Bearbeitung für Klaviertrio von Till A. Körber 1. Adagio – Con moto 2. Con moto 3. Con moto – subito vivo 4. Con moto, Adagio – un poco più mosso

MERLIN ENSEMBLE WIEN

Martin Walch, Violine und Leitung
Luis Zorita, Violoncello
Till Alexander Körber, Klavier
Hermann Beil, Rezitation

Für eine Tolstoi-Feier komponierte Janáček ein **Klaviertrio**, inspiriert durch **Tolstois Novelle** „Die Kreutzer-Sonate“. Zusammen mit Beethovens „Kreutzer-Sonate“ und einer Tolstoi-Rezitation wurde das Klaviertrio 1909 in Brünn erstmals gespielt. Das Werk ist verschollen. Janáčeks Erstes Streichquartett von 1923 trägt ebenfalls den Hinweis *angeregt durch Lew. N. Tolstois „Kreutzer-Sonate“*.

Der Pianist und Komponist Till A. Körber notiert dazu:

„Bei dem heute erklingenden Werk handelt es sich um eine Bearbeitung des Streichquartetts für Klaviertrio. Janáček improvisierte während des Kompositionsprozesses am Klavier. So sind auch beim Quartett weite Passagen auf einen Klaviersatz zurückzuführen, der einer improvisierenden Hand in die Finger hätte kommen können.“

Beethoven widmete seine **Violinsonate A-Dur, op. 47** dem Geiger Rodolphe Kreutzer, doch war es der englische Geiger George Bridgetower, ein Mulatte, mit dem Beethoven diese Sonate 1803 uraufführte. So verband sie Beethoven, Tolstoi und Janáček zu einem Dreigestirn und inspirierte zu Werken über die Macht und Wirkung der Musik.

Hermann Beil